Digitized by Google

Uebersicht der Ordnung

in welcher

die Jubiläums-Feyerlichkeiten

des

Gymnasiums zu Schweinfurt

am 8. April 1834

gehalten werden.

Schweinfurt.
Gedruckt in der Morich'schen Buchdruckerei.

Digitized by Google

Digitized by Google

Da die Feier des zweihundertjährigen Jubiläums der hiesigen Gymnasial-Anstalt ein in jeder Beziehung ewig denkwürdiger Tag für Schweinfurts Bewohner bleiben wird, so hat auch der Stadt-Magistrat dahier, im Einverständnisse mit den Gemeinde-Bevollmächtigten, unter vorgängiger Genehmigung der königlichen Kreisregierung, das Zweckdienliche aufgeboten, um das Andenken an jene Begebenheit zu verherrlichen.

In dieser Absicht soll schon am Vorabende des Festes, den 7. April, das Gymnasiums-Gebäude glänzend beleuchtet werden. Von des Hauses Zinne wird die Flamme lodernd wehen, als Symbol der Freude, die alle Herzen beseelt. Zunächst lies't man das Jahr der Gründung der Anstalt (1634) durch Gustav Adolph und darunter zeigt sich das ihm entsprechende schwedische Wappen; rechts steht die Jahrzahl 1834, begleitet von Bayerns Wappen. Nun folgen von der Linken zur Rechten vier Sinnbilder:

1) Erinnerung mit dem Motto: „Ihr Spiegel hält uns Großes vor."

2) Der Phönix aus der Asche sich erhebend, darunter die Worte: „Ein geistig Leben blühe neu."

3) Dankbarkeit mit der Deutung: „Sie wohn' in unsern Herzen."

4) Hoffnung, mit der Hinweisung: „Sie werd' uns Morgenroth."

Digitized by Google

So reihen sich denn vier Sinnbilder zum schönen Kranze, und sprechen deutlich:

„Erinnerung an Vergangenheit wie an die Ereignisse der Gegenwart,
„in welcher die Anstalt neu in das Leben trat, erfüllt die Herzen mit
„Dankbarkeit und froher Hoffnung für das Gedeihen des Gymnasiums
„in der Zukunft."

Harmonisch mit dem Vorausgehenden stellen sich nun Gustav Adolph's und unsers geliebten Königs Ludwig Namen mit den sie hauptsächlich charakterisirenden Emblemen „Tapferkeit, Religion, Weisheit und Gerechtigkeit" dem Auge im Strahlenschimmer dar, und den Schluß des Ganzen machen folgende Inschriften:

Zur Linken:

I. „Nur durch das Morgenthor des Schönen dringst du in der Erkenntniß Land!" von Schiller.

II. „Es reift das Gute, das Große nur langsam, aber es reift gewiß zur herrlich erquickenden Erndte!" von Conz.

Zur Rechten:

I. „Wer nicht durch Lehre seinen Geist erweckt, weiß nichts von Auferstehung aus dem Schlaf." — Herder.

II. „An seinen frohen Gaben kennet man des edlen Herrschers Gegenwart und Liebe!" nach Collin.

Oberhalb des Einganges liest man:

„Nur Ein Accord regiert das Leben, Gesetz und Kraft, Gefühl und Gott!" Schulze's herrliche Worte,

die das, was die Anstalt nach der Idee des geistigen Lebens erheben soll, am sinnigsten aussprechen und auch nicht ohne Beziehung auf die Gründer des Gymnasiums sich darstellen.

Digitized by Google

Während der Beleuchtung spielt die Musik vor der Fronte des Gymnasiums.

Den folgenden Morgen werden um 7 Uhr vom Kirchthurme herab ernste und heitere Melodien ertönen, um die Feier des Tages zu verkünden. Um 7¾ Uhr versammeln sich der königliche Hr. Stadtkommissär, der Magistrat mit den Gemeindebevollmächtigten und die Districtsvorsteher auf dem Rathhause und sämmtliche Behörden begeben sich nun in feyerlicher Ordnung um 8 Uhr in die Kirche zu St. Johann, zu gleicher Zeit aber von dem Schulhause aus, die Professoren des Gymnasiums und der lateinischen Schule. Die Schüler der katholischen Confession werden in ihrem Gotteshause sich einfinden.

Nach geendigtem Gottesdienste ziehen der Magistrat und die Gemeindebevollmächtigten, der Herr Stadtkommissär, die Professoren und Lehrer der Anstalt nebst dem Scholarchate, so wie sämmtliche Schüler auf das Rathhaus, wo die musikalisch-deklamatorischen Vorträge in dem geschmackvoll decorirten Lokale ihren Anfang nehmen.

Die Ordnung der Vorträge ist folgende:

Erste Abtheilung.

I. Ouverture von Spohr aus Faust.

II. Heil unserm König ꝛc. von sämmtlichen Schülern der Anstalt gesungen.

III. Rede des königlichen Studien-Rectors.

IV. Vierstimmiger Choral aus dem fünfzehnten Jahrhundert.

V. a. Gedicht auf die Jubelfeier, verfaßt von Hänle, Schüler der Oberklasse des Gymnasiums, vorgetragen von Gustav Mayer aus der 3. Gymnasialklasse.

Digitized by Google

b. Eberhardt im Bart, von Grüneisen, vorgetragen von Joh. Sauer aus der 3. lateinischen Klasse.

c. Barri, eine romantische Erzählung, vorgetragen von Ris aus der 3. lateinischen Klasse.

VI. Die Märznacht, vierstimmiger Gesang von Kreuzer.

VII. a. Die Theilung der Erde von Schiller, vorgetragen von Otto Kleiner aus der 4. lat. Klasse.

b. Der Kaiser als Arzt, vorgetragen von Paul Müller aus der 2. lat. Klasse.

c. Die Heimkehr von Wagner, vorgetragen von Friedrich Schneider aus der 3. lat. Klasse.

d. Die Schlacht von Schiller, vorgetragen von Hugo Kleiner aus der 3. lat. Klasse.

VIII. Der Gang nach dem Eisenhammer von Schiller, mit Musikbegleitung von Weber, vorgetragen von Pfülf aus der 1. Gymnasialklasse.

Zweite Abtheilung.

I. Vierstimmiger Choral aus dem fünfzehnten Jahrhundert.

II. Die Glocke von Schiller, vorgetragen von Hänle, Schüler der Oberklasse des Gymnasiums.

III. Meeresstille und glückliche Fahrt von Göthe, in Musik gesetzt von Beethoven.

IV. a. Des Lehrers Geburtstag von Ludwig Wagner, vorgetragen von Diethmann aus der 4. lat. Klasse.

Digitized by Google

b. Die bayer. Farben, gedichtet und vorgetragen von Degner, Schüler der 3. Gymnasialklasse.

V. Hymne von Mozart: „Preis dir Gottheit" ꝛc.

Nach dem Schlusse dieser Feierlichkeit versammeln sich die genannten Behörden nebst anderen Honoratioren im Gasthause zum Raben bei einem heitern Mittagsmahle, worauf Abends Ball in der Krone statt finden wird.

Von Seite der Professoren des Gymnasiums wurden noch zu der Feier dieses Tages folgende Programme geschrieben, und unter das Publikum vertheilt:

I. Der königliche Studienrektor stellte die Idee der Wiederauflebung (Palingenesie) des Gymnasiums in kurzen Zügen dar.

II. Professor Oelschläger verfaßte eine lateinische Abhandlung über Ajas, den Sohn des Telamon, als Fortsetzung und Schluß des vorjährigen Herbstprogramms. Sie enthält eine Zusammenstellung der Nachrichten, die sich über den Tod des Helden und über sonstige Lebensverhältnisse desselben bei den alten Schriftstellern finden, und handelt von der Bedeutung seiner Geschichte für Religion und Kunst bei den Griechen.

III. Professor Dr. v. Jan hatte in seiner Inaugural-Dissertation (München 1830) zuerst darauf aufmerksam gemacht, daß am Ende der Naturgeschichte des Plinius etwas zu fehlen scheine. Später (1831) fand er in einer alten Handschrift der Bamberger Bibliothek wirklich am Schlusse nur etwa eine Seite mehr als in den Ausgaben. Dieser noch ungedruckte Schluß macht den Hauptgegenstand des lateinischen Programms aus, indem er kritisch berichtigt und nachgewiesen wird, daß er nichts enthalte, was zu dem Verdachte berechtige, daß er dem Plinius nicht angehöre.

Digitized by Google

IV. Professor Dr. Wittmann schrieb eine griechische Abhandlung über Antiphon, den ersten Verfasser gerichtlicher Reden bei den Athenern, über die Verschiedenheit seines Styles von dem des gleichnamigen Sophisten, mit dem er häufig verwechselt wird und führte mehrere verloren gegangene Reden und Bruchstücke aus denselben mit einigen Erläuterungen an.

V. Der Lehrer der Mathematik, Hennig, unterwarf eine neuere Begründung der Differentialrechnung seiner Kritik.

Möge das Publikum sich wenigstens aus diesen Versuchen überzeugen, wie sehr allen Lehrern der Anstalt die Ehre und das Gedeihen derselben am Herzen liege!

Schweinfurt den 6. April 1834.

Der Rector an dem Gymnasium und der lateinischen Schule,

L. M. Eisenschmid.

Digitized by Google

